

Sommertag

Autor(en): **Brauchlin, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Befreiung : Zeitschrift für kritisches Denken**

Band (Jahr): **3 (1955)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-410449>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

B E F R E I U N G

Zeitschrift für kritisches Denken

3. Jahrgang Nr. 9

1. September 1955

Sommertag

Von Ernst Brauchlin

*Der Tag und ich, wir lachen uns an,
Wir lachen aus Herzensgrunde,
Ist ja so schön die weite Welt
In ihrer ganzen Runde.*

*Es jauchzt von Farben, und es klingt
Von seligen Gesängen;
Es braust ein unsichtbares Meer
Von heißen Ueberschwängen.*

*Es streut das Glück sich selber aus,
Man braucht nur zu empfangen!
Ich hab' ein ganzes Herze voll
Vom Schönsten aufgefangen.*

*Verwundert schaut der Tag sich an,
Weiß nicht, wie ihm geschehen;
Er hat noch nie in solchem Schmuck
Und Glanz sich selbst gesehen.*

*Der Tag und ich, wir lachen uns an,
Umarmten uns am Ende,
Hätt' nicht die Welt mit Blumen uns
Gefüllt die beiden Hände!*